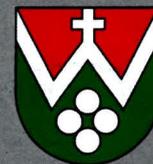


UNSER GEMEINDEWAPPEN



Blasonierung:

Geteilt von Rot und Grün durch einen silbernen, mit einem silbernen am oberen Schildrand anstoßenden Kreuz besteckt, vom Schildhaupt ausgehenden, verkürzten Doppelsturzsparren; unten kreuzweise vier silberne Scheiben.

Das stilisierte „W“ mit Kreuz obenauf symbolisiert den Ortsnamen Weißkirchen. Der Vorschlag dieses Wappens stammt vom Designer Franz Wasserbauer aus Weißkirchen.

Gemeindefarben:

„Rot-Weiß-Grün“

AUS DER ORTSGESCHICHTE WEIßKIRCHENS I



Zu Weißkirchen gehören die Ortschaften Bergern, Graßing, Hetzendorf, Schimpelsberg, Sinnersdorf, Weißkirchen und Weyerbach.

Der Ort liegt ca. 9 Kilometer östlich von Wels am rechten Traunufer.

Die Wiesen- und Waldwege des Weißkirchner Hügellandes laden zu abwechslungsreichen Spaziergängen ein. Immer wieder findet man Aussichtsplätze, die nach Norden den Blick über die Welser Heide bis zu den Mühlviertler Bergen freigeben. In südlicher Richtung kann man bei klarem Wetter die Nordalpenkette vom Schafberg bis zum Schieferstein überblicken.

Weißkirchen hat eine lange und sicher interessante Vergangenheit. Darauf deuten mehrere Funde. Leider weiß man aus den früheren Jahrhunderten aber nur ungenaue Einzelheiten. Z.B. läßt ein beim Ausgraben eines Kellers gefundenes Steinbeil darauf schließen, dass schon zur Steinzeit, als eben alle Waffen, Jagd- und Hausgeräte aus Stein gefertigt wurden, Menschen im Raum Weißkirchen lebten.

Am Ostrand des Dorfes wurden vor Jahren beim Ackern Mauerreste gefunden, die vielleicht von einem römischen Wachturm herrühren.

Nach dem Ende der Römerherrschaft verödete die Gegend um Weißkirchen wieder völlig. Sie war ein menschenleeres Waldgebiet, als im Jahre 777 das Kloster Kremsmünster von Herzog Tassilo gegründet wurde.

Herzog Tassilo ließ von den Mönchen am „Luipilinspach“ (heutiger Weyerbach) so viele Äcker und Wiesen anlegen, wie benötigt wurden.

AUS DER ORTSGESCHICHTE WEIßKIRCHENS II



Damals war die Pfarre Weißkirchen sehr groß. Allhaming, Eggendorf, Sipbachzell, Pucking, Schleißheim und Teile von Neuhofen gehörten dazu. Zur Verwaltung des urbar gemachten Landes setzte das Stift Kremsmünster drei Ämter ein: das Schulzenamt (Weißkirchen - Sipbachzell), das Niedermayr- und das Obermayramt (beide in Weißkirchen).

Das friedliche Weißkirchner Dorfleben ist im Laufe der Jahrhunderte durch manche Unruhen erschüttert worden. Da gab es zunächst im Jahre 1596 als Folgeerscheinung der Reformation, die Bauernaufstände. Hans Kasberger von Weißkirchen war unter den Rädelsführern.

Im 16. Jahrhundert wurde in Weißkirchen erstmalig Schulunterricht erteilt. Seit der 2.Hälfte des 17.Jahrhunderts dürfte das ehemalige Kaufhaus Moisl als Schulhaus gedient haben.

Am 1.Mai 1809 übernachtete der spätere Feldmarschall Graf Radetzky im Pfarrhof. Tags darauf zog Kaiser Napoleon von Wels über Weißkirchen nach Ebelsberg. Der damalige Schulmeister Anton Haydvoelg reichte dem Kaiser bei dessen kurzem Aufenthalt beim Pfarrhof ein Glas Wein. Der misstrauische Napoleon befahl dem Schulmeister, den Wein zunächst selbst zu kosten. Das Glas, aus dem Napoleon trank, ist bis heute im Pfarrhof aufbewahrt.

Der große Brand versetzte die Dorfbewohner 1857 in Angst und Schrecken. Der Brand brach im ehemaligen Gasthaus Binder aus und vernichtete 9 Häuser.

AUS DER ORTSGESCHICHTE WEIßKIRCHENS III



Im Sommer 1897 und 1899 wurde die Bevölkerung durch die Gewalt des Wassers erschreckt. Am 1. und 2. Juli riss das Hochwasser der Traun die hölzerne Traunbrücke zwischen Weißkirchen und Marchtrenk weg.

Schlimm waren auch die Auswirkungen des 2. Weltkrieges. 1944 fielen Bomben auf das alte Gemeindeamt, 1945 auf Oberndorf. 1945 wurde die Traunbrücke gesprengt. Im gleichen Jahr musste man ein Massengrab für 100 KZ-Häftlinge schaffen, die zu Kriegsende auf dem Durchmarsch durch Weißkirchen erschossen worden waren. Sie fanden in der Au, in der Nähe des Weigl-Gutes, ihre letzte Ruhestätte.

In den Jahren nach dem Krieg wurde auch in Weißkirchen viel Aufbauarbeit geleistet.

Weißkirchen ist heute ein Ort, der seinen Bewohnern landschaftliche Schönheit, unverfälschte Natur, Reinheit der Luft, aber auch die Vorteile urbaner Stadtnähe bietet.